

L. KÁKOSY

PTAH ALS ORAKELGOTT

Es sind aus der griechischen Paroimia-Literatur zwei Sprichwörter erhalten geblieben, die für das Studium des altägyptischen Orakelwesens von besonderer Wichtigkeit sind. Das eine heisst: *ὁ Φθᾶς σοι λελάληκεν*.¹ Als Erklärung fügt das Suda-Lexikon zu der die andere Form des Namens (*Ἀφθᾶς*) angehenden Variante hinzu: *ἣν δὲ χρησμολόγος*. Das andere² (*τὸ ἀρνίον σοι λελάληκεν*) weist auf die bekannte Geschichte des sprechenden Lammes hin, das unter König Bokchoris prophezeite und dessen Wahrsagung ein demotischer Papyrus aus der Augustuszeit uns bewahrte.³ Man wird sehen, dass beide Sprichwörter letzten Endes auf denselben mythologischen Hintergrund zurückgehen.

Man hat zuerst den Eindruck, als ob aus dem ersteren ein vermeintlicher Charakterzug des Ptah hervorginge, der ihm in der Pharaonenzeit eigentlich fremd war. Es ist allen Kennern der ägyptischen Religion bekannt, dass man Ptah gewöhnlich nicht zu den grossen Orakelgöttern zählt. Da das Lexikon sonst auch zuverlässige Informationen über die ägyptische Religion enthält, ist es einer Untersuchung wert, ob diese Behauptung sich mit altägyptischen Quellen verbinden liesse, oder ob sie jedem Grund entbehrt.

Zur Klärung der Frage bietet den wichtigsten Stützpunkt die neuägyptische Erzählung vom Streit des Horus und Seth. In diesem Text zitiert Osiris in seinem an den Allherrn gerichteten Brief eine feierliche eschatologische Prophetie des Ptah, wonach Sterne, Götter und Menschen in gleicher Weise in das Reich des Osiris werden hinabsteigen müssen.

«Als der grosse Ptah . . . den Himmel erschuf, hat er nicht den Sternen gesagt, die an ihm (am Himmel) sind? „Ihr sollt nach Westen untergehen jede Nacht, dorthin, wo König Osiris weilt. Aber später werden auch die Götter und die Menschen⁴ dort ruhen, wo du bist.“ Das hat er mir gesagt.»⁵

Auch aus der Ptolemäerzeit lässt sich die Prophetenrolle des Ptah belegen. Im kleinen Ptahtempel in Karnak wurde auf das äussere Eingangstor ein kurzer Hymnus an Ptah eingemeisselt. Am Ende wird Ptah als Herr der Wahrheit bezeichnet, dessen Prophetie in Erfüllung geht.⁶

Man darf daraus schliessen, dass im letzten Jahrhundert v. u. Z. in Theben Ptah Orakel erteilte. Wie es aus einer Inschrift in Dendara hervorgeht, galt er nicht nur als Wahrsager, sondern auch als Herr der Zukunft, der bei der Geburt des Gotteskindes dessen Schicksal bestimmte.⁷

Allerdings ersieht man aus diesen Texten, dass Ptah mindestens seit dem Neuen Reich die Rolle eines Orakelgebers besass, aber man darf nicht vergessen, dass dieser Zug seines Wesens selbst in der Spätzeit im Hintergrund geblieben war. Man kann mit den selten auftauchenden meist kurzen Hinweisen kaum erklären, wie die Erinnerung an Ptah als *χορηγολόγος* selbst bis zur byzantinischen Lexikographie weiterlebte.

Umso bekannter ist aber sowohl aus den hieroglyphischen Texten, wie auch aus der antiken Literatur, dass man in Memphis von dem Apisier Orakel erbeten konnte. Seine berühmtesten Wahrsagungen verkündeten den bevorstehenden Tod des Eudoxos und des Germanicus.⁸ Selbst zur Römerzeit legte man noch Wert darauf in den Tempelinschriften zu erwähnen, dass Apis dem eben herrschenden Kaiser günstige Orakel erteilte.⁹ Der Kult des Apis und der des Ptah war aber eng verbunden und die häufige Bezeichnung des Apis als *whm n Pth* (Herold des Ptah) deutete auf eine Art Vermittlerrolle des Apis zwischen den Menschen und dem Hauptgott von Memphis hin.¹⁰ Im Papyrus Harris sagt der König zu Ptah: «Du bleibst an deiner geheimen Stätte, wie Apis, deine erhabene Seele (b3), der neben dir ist.»¹¹

Die weltberühmte Orakelstätte des Apis in Memphis hatte zweifellos einen nicht geringen Anteil daran, dass auch Ptah — nicht völlig ohne Grund — den Ruhm eines hochgeachteten Orakelgottes erhielt. Die Orakeltätigkeit seines Priestertums und diejenige des Apis sind allmählich zusammengeschmolzen.

Auch andere Faktoren dürften mitgewirkt haben. In der ägyptischen Wahrsagenliteratur werden öfter Widdergötter und das Lamm aus der Zeit des Bokchoris erwähnt.¹² In diesen Kreis gehört auch das Töpferorakel¹³ und die Inschrift des Sematauitefnacht. In der letzteren erteilt der Widdergott Harsaphes in Traum eine Anweisung für die Zukunft und verspricht eine glückliche Heimkehr dem Sematauitefnacht.¹⁴ Ausserdem erwähnt ein Text in Esna, dass Chnum die Zukunft bei Nacht enthüllt.¹⁵ Auch Amon, der bekannteste ägyptische Orakelgott hat eine Widderform gehabt.

Ptah aber wird in den Texten manchmal mit verschiedenen Widdergöttern, dem Harsaphes, dem Widder von Mendes und Chnum in Parallele gestellt, bzw. er wird mit diesen gleichgesetzt.¹⁶ Es wurde in einer Geburtslegende des Ramses II. und Ramses III. — die uns nur aus zwei kurzen Hinweisen bekannt ist — erzählt, dass Ptah die Gestalt des Chnum angenommen und der Königin beigewohnt hatte. So ist er zum Vater des späteren Königs geworden.¹⁷

Ptah wurde in der Spätzeit scheinbar auch einem anderen Orakelgott, dem Thoth,¹⁸ — wenn auch nur selten — gleichgesetzt. Auf einem Relief des Hibis-Tempels wird ein Affe auf einem Thron sitzend dargestellt. Daneben liest man die folgende Inschrift: *Pth ir Nnw* (Ptah, der

das Urwasser geschaffen hat.¹⁹) Hier erscheint Ptah als der Thoth-Pavian. Es soll in diesem Zusammenhang nicht unerwähnt bleiben, dass zuletzt in der Nekropole von Memphis, in Saqqāra eine Orakelstätte des Hermes Trismegistos entdeckt wurde,²⁰ die möglicherweise auf ein älteres Thoth-Heiligtum zurückgeht.

Die mythologischen Verbindungen des Ptah mit den Widdergöttern dürften nicht wenig dazu beigetragen haben, dass er auch die Funktion eines Orakelgottes erhielt. Daneben fiel ihm jedoch auch als einem *Schöpfergott* der Einblick in die Zukunft zu. Die ältesten Götter, und auch die Weisen der Urzeit, sahen nach ägyptischen Vorstellungen die Geheimnisse der Welt voraus, und darum wurden sie auch um Rat gefragt.²¹ Diesmal soll nur ein Beispiel aufgeführt werden: der alt gewordene Sonnengott rief gegen die Empörung der Menschen die Urgötter zu sich und entsandte, dem Rat des Nun folgend, die blutdürstige Löwengöttin gegen die Sünder.²²

Der Glaube an Ptah als an einen Orakelgott war also keine freie Erfindung der Griechen. Im Gegenteil: obwohl diese Vorstellung nie in breiteren Kreisen im Niltal populär geworden ist, war sie in der Ideenwelt der ägyptischen Religion tief verwurzelt.

¹ Ps. Plutarch: De proverbii Alexandrinorum No. 23. O. Crusius: Ad Plutarchi de proverbii Alexandrinorum commentarius. Tübingen 1895. 58. Im Suda: Suidae Lexikon ed. A. Adler IV. Leipzig 1935. 740 (No. 477). Die Version mit Aphthas: Bd. I. Leipzig 1928. 432 (No. 4627). Hier wird Ptah irrtümlich dem Dionysos gleichgesetzt; in der Phthas-Version dagegen richtig als ὁ "Ἡρακλῆος παρὰ Μερφίταις bezeichnet. Vgl. noch Th. Hopfner: Fontes historiae religionis Aegyptiacae. Bonn 1922–25. 751 f. Zum Hephaisteion in Alexandria (Ptahtempel?) siehe A. Adriani: Repertorio d'arte dell'Egitto greco-romano. Serie C. I. Palermo 1966. 250.

² De prov. Alex. No. 21. Crusius a. a. O. 57 f. E. Meyer: ZÄS 46 (1909) 135 f. Vgl. Suidae Lex. I. 365 (No. 3986).

³ J. Krall: Vom König Bokchoris. (Festgaben zu Ehren Max Bückingers). Innsbruck 1898. 3 ff.; A. Moret: De Bocchori Rege. Paris 1903. 36; I. M. A. Janssen: Over Farao Bocchoris. (Varia Historica aangeboden aan... A. W. Byvanck 1954) 17 ff. Der älteste Hinweis auf die Prophetie: Manetho frg. 65. W. G. Waddell: Manetho. London 1956 (Loeb Cl. Library) 164 ff. (Syncellus, Eusebius Arm.); Vgl. L. Kákosy: Acta Orientalia Hung. 19 (1966) 341 ff., bes. 344 ff.

⁴ p.e.t rhj.t.

⁵ Pap. Chester Beatty I. 15, 7–8. Gardiner: LES 58.

⁶ nb M³c.t sr.tsc! ij. Urk. VIII. 138 (196). Der Sinn ist eindeutig, doch enthält die Stelle grammatische Schwierigkeiten. Es dürfte korrekt entweder sr-f ij oder srw.t-f ij [tj] heißen. Das Ende des Satzes ist abgebrochen. Vgl. die Geschichte vom Schiffbrüchigen Zeile 31. A. M. Blackman: Middle Egyptian Stories. Bibl. Aegyptiaca II. Bruxelles 1932.42.

⁷ Fr. Daumas: Les mammis de des temples égyptiens. Paris 1958. 354. Daumas: Les mammis de Dendara. Le Caire 1959. 99.

⁸ Diog. Laertios VIII. 8 (91), 7 (Eudoxos); Plinius N. H. VIII. 46; Solinus: Coll. rerum. mem. XXXII. 19; Ammianus Marcellinus XXII, 14, 8. (Germanicus). (Hopfner a. a. O. 279, 192, 450, 552).

⁹ Z. B. Kalabcha: Textes du sanctuaire (A). (Ausgegeben vom Centre de Documentation) 60 (Augustus); S. Sauneron: Esna II. Le Caire 1963. 105 (No. 47) (Claudius).

¹⁰ Vgl. H. Bonnet: RÄRG 47.

¹¹ I. 44, 9. W. Erichsen: Papyrus Harris. I. Bibl. Aegypt. V. Bruxelles 1933. 50.

¹² Vgl. Anm. 3.

¹³ C. Wessely: Neue griechische Zauberpapyri (Denkschr. der kais. Akad. Wien 42 [1893] 3 ff; U. Wilcken: Aegyptiaca: Festschr. G. Ebers 1897; E. Reitzenstein – H. H. Schaeder: Studien zum antiken Synkretismus. Berlin-Leipzig 1926. 38 ff; H. Gressmann: Der Messias. Göttingen 1929. 425 ff; E. Lobel – C. H. Roberts: The Oxyrhynchus Papyri XXII. London 1954 (Pap. Ox. 23332); L. Koenen: Zeitschrift f. Papyrologie und Epigraphik 2 (1968) 178 ff; W. Struve hat erwiesen, dass mit dem „Töpfer“ Chnum gemeint ist. (Zum Töpferorakel. Raccolta Lumbroso 1925. 274).

¹⁴ Urk. II. 4.

¹⁵ Sauneron: Esna III. Le Caire 1968. 180. Esna V. 163.

¹⁶ M. Sandman Holmberg: The God Ptah. Lund 1964. 176 f, 187.

¹⁷ J. Černý – E. Edel: Abou Simbel. Décret de Ptah. Le Caire, (Centre de Documentation.) F. 62,2 – 3; Medinet Habu II Taf. 105 (OIP IX.)

¹⁸ Thoth als Orakelgott: A. Rusch: PWRE II. Reihe II. Halbband 363. Clemens Alex. erwähnt (Strom I. 21) die Orakel des thebanischen Hermes. Vgl. noch Totenbuch Naville 182 10. (Thoth schaut in die Zukunft). Anrufung des Ibis bei Lekanomantie: F. Ll. Griffith – H. Thompson: The Demotic Magical Papyrus of London and Leiden. I. London 1904. 99. Col. XIV. 5.

¹⁹ N. De G. Davies: The Temple of Hibis... III. New York 1953. pl. 3. Hinter ihm steht eine Menschengestalt: Ptah, der grosse Nun.

²⁰ T. C. Skeat – E. G. Turner: JEA 54 (1968) 199 ff.

²¹ Kákosity: a. a. O. 346 ff. wurde diese Frage eingehend behandelt.

²² Ch. Maystre: BIFAO 40 (1941) 60 ff., siehe Zeile 118 f.